

Rundum Schluchsee 2020

Ob es an den internationalen Reisebeschränkungen durch Corona lag oder am schönen Sommerwetter, lässt sich nicht genau sagen. Jedenfalls fand sich ein erfreulich großes Teilnehmerfeld von 41 Booten am Schluchsee zur Rundum-Regatta 2020 ein. Darunter waren auffällig viele Familiencrews, in vielen erdenklichen Konstellationen (ein Oma-Enkel-Team war aber nicht dabei, das wäre doch mal was, oder?). Und auch die befreundeten Segler/innen vom HSCF und vom Unisport ließen sich zahlreich blicken.

Schon beim Aufbauen der Boote und bei der Steuerleutebesprechung unter freiem Himmel war die Stimmung prächtig. Auf dem See wehte eine leichte Brise mit einigen kräftigen Böen, so dass diesmal kein nerviges Flautentreiben wie im Vorjahr zu befürchten war. Der Wind war zeitweilig sogar so kräftig, dass der Sonnenschirm für die Wettfahrtleitung abhob und sich wieder einmal selbst neben dem Startsteg versenkte. Mist!

Nachdem alle ihre Boote zu Wasser gelassen hatten, konnte fast pünktlich das Startsignal ertönen. Eine Sekunde danach erschallte aber schon wieder ein Hupton: Einzelsrückruf! Zwei Boote waren bereits eine Minute vor dem richtigen Start losgefahren. Erst freuten sie sich über ihren Traumstart, dann wunderten sie sich, dass ihnen niemand folgte. Weil sie aber brav umdrehten und regelkonform erneut starteten, musste niemand disqualifiziert werden. Das ist auch der Wettfahrtleitung deutlich lieber als hässliche Buchstaben in der Ergebnisliste zu verteilen.

Der Wind wehte nicht gerade gleichmäßig, weil er aus südlicher Richtung über den Bergkamm kam. Aber immerhin, das Feld kam gut vorwärts, und die eine oder andere Böe ließ sogar richtig Segelspaß samt Einsatz der Trapeze aufkommen. Obwohl der mittellange Kurs bis zum Strandbad in der Amalienbucht ausgelegt war, kreuzte das erste Boot schon nach einer guten Stunde die Ziellinie. Es war Moritz Weiß mit dem A-Cat, der damit sein selbstgestecktes Ziel erreicht hatte: Den Sonderpreis für das „First Ship Home“ zu gewinnen.

Nach zwei Stunden waren alle Boote gut im Ziel angekommen. Wegen der Yardstick-Verrechnung war aber unklar, wer die Gesamtwertung gewinnt. Dazu musste erst mit einem Spezialprogramm gerechnet werden. Bei der Siegerehrung durften sich dann gleich mehrere Teams freuen: Den Sonderpreis für das schnellste Kajütboot bekamen Heidi und Hansjürgen Martin mit ihrer First 20. (Hier ist uns allerdings bei der Auswertung ein Fehler passiert: Eigentlich lagen Oliver Faller und Henning Anhut mit ihrer Shark 24 knapp vorne. Sorry! Im Internet ist die korrekte Ergebnisliste veröffentlicht.)

Der Preis für das beste Jugendboot ging an A-Cat-Segler Moritz Weiß, der sich mächtig darüber freute, denn die anderen Jugendlichen waren verrechnet nur knapp hinter ihm. Die Wertung für das beste Kielboot gewannen die erfahrenen Regattasegler Alexander Moser/ Sebastian Moser/ Reinhold Steinle mit ihrer Streamline. Die drei Podiumsplatzierungen machten dann drei Zweimannjollen unter sich aus, jeweils mit Trapez und Spinnaker ausgestattet. Ein Indiz dafür, dass die Windverhältnisse diesem Bootstyp zupass kamen. Freilich sind die drei sehr regattaerfahrenen Teams allesamt hervorragend gesegelt, ohne das kommt man bei der Rundum-Regatta nicht nach ganz vorne, auch nicht mit viel Windglück.

Platz drei ersegelten sich die Gaststars Rainer Pohl/ Sonja Wode mit ihrem Korsar. Auf den zweiten Platz kam das Vater-Sohn-Team Dieter und Adrian Semsek mit einem Ponant. Sie mussten sich um nur acht Sekunden den Gesamtsiegern geschlagen geben: Bernd Fischer und

Bernd Keller mit dem FD. Dieses Team hat mit minimalem Trainingsaufwand den maximalen Erfolg erzielt, die beiden waren in diesem Jahr noch nicht zusammen auf dem Wasser gewesen. Doch die Beiden können auf jahrzehntelange gemeinsame Regattaerfahrung zurückgreifen und sind auch in der Lage, sie abzurufen, wenn es darauf ankommt. Herzlichen Glückwunsch an alle!

Vereinsmeisterschaft 2020

Auf dem Startschiff bricht Hektik aus: Sollen wir den Start abbrechen oder ihn lassen? Denn während sich 23 teilnehmende Boote hinter der Startlinie versammeln, um demnächst bei guten fünf Windstärken los zu preschen, treibt ein gekenterter Katamaran von Luv auf die Startlinie zu. Oh nein, das wird eng! Wir entscheiden uns, das Startverfahren trotzdem laufen zu lassen. Denn erstens wollen wir angesichts zunehmender Windstärke keine Zeit verlieren und den Lauf schnellstmöglich durchbringen. Und zweitens treibt der Katamaran auf berechenbare Art und Weise. Unser Vertrauen in die Umsicht der Segler erweist sich als gerechtfertigt. Es kommt zu keinen haarigen Situationen, alle fahren in ausreichendem Abstand an dem Hindernis vorbei. Puh!!

Diese Situation war nicht die einzige nervenaufreibende an diesem Sonntag mit seinen zwei weiteren Wettfahrten zur Vereinsmeisterschaft des SVS. Das lag am kräftigen, böigen Wind, der anfangs 3 bis 5 Windstärken hatte und gegen Ende der zweiten Wettfahrt auf gemessene 6+ Windstärken aufdrehte. Außer einigen Materialschäden, kleineren Kollisionen und dutzenden Kenterungen gab es zum Glück keine großen Probleme. Jene Segler/innen, die nach der ersten Wettfahrt allzu erschöpft waren, ließen den zweiten Lauf vernünftigerweise aus – dafür ein großes Lob, so etwas ist gelebte Selbstverantwortung!

Die höchst anspruchsvollen Windverhältnisse ließen großartigen Segelsport zu, die Vereinsmeisterschaft 2020 war sportlich so hochwertig wie nur irgend möglich am Schluchsee. Das gilt insbesondere auch für die beiden Optimist-Segler, die wie die Löwen kämpften und eine gute Figur abgaben. Alexander von Schwerin ersegelte den zweiten Platz in der Opti-Wertung, er musste zwar manches Lehrgeld zahlen, zeigte aber viel Mut und Durchhaltevermögen. Philipp van Husen lief zu Hochform auf und jagte mit seinem Opti durch Wind und Welle (ja, auch die kann es am Schluchsee geben), dass es eine wahre Freude war, ihm zuzusehen. Er durfte dafür den Wanderpreis für die Opti-Vereinsmeisterschaft mit nach Hause nehmen.

In diesem Zusammenhang müssten wir eigentlich einen Fairness-Preis an Sebastian Höke geben. Er kam dem gekentert treibenden Alexander zu Hilfe, kenterte dafür seinen eigenen Laser 4.7 und segelte erst wieder weg, als nach einigen Minuten alles geklärt war. Sebastian ist erst vor kurzem vom Opti auf den Laser umgestiegen, er weiß selbst noch, wie gut es sich anfühlt, in heiklen Situationen nicht allein gelassen zu werden. Das war vorbildlich, Chapeau!

Bei den Großen war A-Cat-Segler Sebastian Moser eine Klasse für sich. Er beendete beide Wettfahrten weit vor allen anderen Booten, und auch nach berechneter Zeit gewann er beide Wettfahrten mit seinem Foiling-A-Cat. Da er jedoch am Vortag bei der Rundum-Regatta als Vorschoter auf einem anderem Boot mitgesegelt war, strich er bei dieser Wettfahrt die volle Punktzahl ein. Und weil es bei der Vereinsmeisterschaft mit ihren drei zählenden Läufen keinen Streicher gibt (um den Anreiz zu schaffen, an beiden Tagen mit zu segeln), musste er sich in der Gesamtwertung mit dem 10. Platz begnügen.

Im Gesamtklassement wurde es am Schluss äußerst eng: Gerade einmal fünf Punkte trennten die ersten fünf Boote! Verdiente Vereinsmeister wurden Dieter Semsek (Ponant) und seine Vorschoter Adrian Semsek (Samstag) und Martin Künzlen (Sonntag). Dank einer furiosen Starkwind-Performance konnten sich die Zwillingsbrüder Joshua und David Weller mit ihrem F16-Viper-Katamaran auf den zweiten Platz schieben. Sie gewannen damit auch die Jugendwertung. Punktgleich auf dem dritten Platz kamen Rainer Pohl/ Sonja Wode, die mit ihrem perfekt getrimmten Korsar so manch größerem Boot davon fuhren.

So schwierig und anstrengend die Corona-Zeit in vielerlei Hinsicht ist, zumindest ein Gutes hat sie: Die Jugendlichen kamen mangels Schulunterricht deutlich mehr zum Segeln als in „normalen“ Jahren. Das war deutlich zu merken, die Segeljugend war bei der Vereinsmeisterschaft hervorragend dabei und ließ so manch alten Regattahasen hinter sich. So oder so wird von dieser Vereinsmeisterschaft noch länger die Rede sein, alle Teilnehmenden hatten mindestens ein Abenteuer oder Malheur erlebt und entsprechend viel an Land zu erzählen. Und alle kamen zwar erschöpft, aber mit lachender Miene vom Wasser.

Ein großer Dank gebührt dem Vorstandsteam des SVS, das trotz aller Corona-Widrigkeiten eine tolle Segelsaison 2020 auf die Beine stellt. Sportwart Jens Reimer hatte die Rundum und die Vereinsmeisterschaft bestens organisiert und unter anderem dafür gesorgt, dass an beiden Tagen schöne Erinnerungspreise an alle Teilnehmenden verteilt werden konnten. So etwas ist nicht selbstverständlich und zählt längst nicht bei allen Segelvereinen zum Standard.

Euer Wettfahrtleiter Christian Stock